

Sommersemester 2026

Freitag, 20. März 2026, 19:00

in Kooperation mit Neue Wiener Gruppe/Lacan-Schule und der Association Lacanienne Internationale in Paris

Charles Melman im Gespräch mit Jean-Pierre Lebrun: Der Mensch ohne Schwere. Der Triumph des Genusses (L'homme sans gravité. Jouir à tout prix)

Buchpräsentation und Vortrag

Patricia Le Coat Kreissig (Brest)

Jean- Pierre Lebrun (Brüssel)

Anlässlich der deutschen Übersetzung des Pionierwerks von Charles Melman, das in Frankreich in mehreren Auflagen herausgegeben und vielfach rezipiert wurde, wird die Übersetzerin **Patricia Le Coat Kreissig** das Buch vorstellen:

Wie können wir den sozialen Wandel, der uns schon seit einem halben Jahrhundert erfasst hat und der neue psychische Öffnungen, aber auch Probleme von ungeahntem Ausmaß mit sich bringt, verstehen? Dieser Wandel bestimmt neue Pathologien, mit denen die Psychoanalytiker und Psychoanalytikerinnen gegenwärtig konfrontiert sind. Hier wird verständlich gemacht, inwiefern Lust (jouissance) und Begehren heute anders als früher miteinander verknüpft sind. Die Welt von Morgen nimmt Abschied von der „Welt von Gestern“.

Moderation: Georg Gröller

Anschließend spricht der Co-Autor des Buches **Jean-Pierre Lebrun** zur Aktualität des Werkes:

Ein körperliches Unbewusstes?/Un inconscient corporel

Moderation: August Ruhs

Patricia Le Coat Kreissig, Dr. med., Psychiaterin, Psychoanalytikerin in freier Praxis in Brest, ehemals leitende Ärztin der Universitätsklinik Brest sowie Psychiaterin eines sozialpädiatrischen Zentrums ebendort; Vorstandsmitglied der Association Lacanienne Internationale (A.L.I.) in Paris,

Gründungsmitglied der Association Lacanienne Internationale der Bretagne sowie Dozentin der Ecole Pratique des hautes Etudes de Psychopathologie (EPHEP) in Paris.

Jean-Pierre Lebrun, Dr. med., Psychiater, Psychoanalytiker und Autor; in freier Praxis in Brüssel tätig, Vorstandsmitglied (Dekan) der Association Lacanienne Internationale (A.L.I.) in Paris, ehemals Präsident der Association Freudienne Internationale; Arbeitsschwerpunkte im Bereich der Theorie und Klinik der Psychoanalyse unter besonderer Berücksichtigung sozialer Prozesse wie z.B. in Bezug auf die Geschlechter, die Sexualität, die Familien, die Institutionen und deren Wandel in unserer Kultur.

Mittwoch, 8. April 2026, 19:00

Der Fall Freud. Dokumente des Unrechts.

Sonderausstellung, Sigmund Freud Museum

Führung: Daniela Finzi (Wien)

Anmeldung unter: psychoanalyse@aon.at
Treffpunkt und Ticketkauf im Sigmund Freud Museum, Berggasse 19, 1090 Wien

Die Sonderausstellung „Der Fall Freud. Dokumente des Unrechts“ beleuchtet die letzten Monate der Familie Freud im nationalsozialistischen Wien und erzählt die Geschehnisse in den Jahren danach. Die systematische Beraubung Sigmund Freuds und seines Bruders Alexander wird detailliert nachgezeichnet, neue Erkenntnisse vertiefen das Wissen um das Schicksal und die Ermordung ihrer vier Schwestern Rosa, Maria, Adolfine und Pauline durch das NS-Regime.

Daniela Finzi ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin. Seit 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sigmund Freud Museum tätig, ist sie seit 2016 wissenschaftliche Leiterin und Vorstandsmitglied der Sigmund Freud Privatstiftung. Seit 2014 ist sie im Vorstand von aka – Arbeitskreis Kulturanalyse sowie Mitglied des Herausgebergremiums von aka/Texte, die bei Turia + Kant erscheinen. Außerdem ist sie Mitherausgeberin der Vienna University Press-Reihe „Sigmund Freuds Werke. Wiener Interdisziplinäre Kommentare“.

Mittwoch, 27. Mai 2026, 20:15

„Zu Tod“ würde ich mich schämen.- - Schämen, ich mich? Warum? Ich bin ja nicht schuld. -“

Psychoanalytische Überlegungen zur Schamdynamik

Christa Felsberger (Wien)

Ausgehend von Arthur Schnitzlers Fräulein Else werde ich mich mit dem Affekt der Scham befassen. Wir begegnen Else, die sich in einer verwirrenden, selbstdestruktiven Scham-Schuld-Dynamik verliert.

Beginnend bei Freud, der den Abwehrcharakter der Scham betonte über die bereits in der Antike getroffene Unterscheidung zwischen Aidos (schützende Scheu) und Aischyne (beschämende Schande) möchte ich einen weiteren Aspekt ergänzen: Max Scheler hat in Anlehnung an das antike Aidos die positive Funktion der Scham als einen Affekt, der den Pfad zum eigenen Selbst erst eröffnet, beschrieben.

Ich werde der Frage nachgehen, wie psychoanalytische Konzepte dabei helfen können einen Ausweg aus dieser Dynamik aufzuzeigen – weg vom vernichtenden hin zum beschützenden Charakter der Scham, um eine stabile Identität zu entwickeln.

Christa Felsberger, Dr.phil., Klinische- und Gesundheitspsychologin, Psychoanalytikerin (WPV/IPV) in freier Praxis. Langjährige Tätigkeit in stationären Einrichtungen wie dem St. Anna Kinderspital oder der Justizanstalt Göllersdorf. Bis 2023 Leiterin der psychologischen Ambulanz der Abteilung für Kinder und Jugendheilkunde im Donauespital.

Moderation: Thomas Jung

Mittwoch, 17. Juni 2026, 20:15

Beleidigung und Verletzung, eine Rechtfertigung für Ressentiment?

Jeanne Wolff Bernstein (Wien)

Nietzsches Satz „Ich leide: daran muss irgend Jemand Schuld sein“ (1887) ist heutzutage ein wieder sehr verbreitetes Gefühl, das nicht nur von einzelnen Personen empfunden wird,

sondern auch langjährige Konflikte in Institutionen und politischen Bewegungen beschreibt. Die Psychoanalyse hat sich erstaunlicherweise relativ wenig mit Groll und den daraus entstehenden Rachegefühle beschäftigt und mein Vortrag dient dazu, auch aus literarischen Werken und politischen Geschehen, die Dynamik des Ressentiments besser zu verstehen und zu analysieren.

Jeanne Wolff Bernstein, Ph.D., ist Psychoanalytikerin in Wien, Vizepräsidentin und Lehranalytikerin beim Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse und ehemalige Leiterin des wissenschaftlichen Beirates des Sigmund Freud Museums. Ihre jüngsten Veröffentlichungen sind „Die Illusion der Neutralität“ in Neu Denken und Handeln, (2024), Psychosozial Verlag, Mitherausgeberin, Thoughts for The Times on Groups and Masses, A Sigmund Freud Symposium (2025), Leuven University Press, und sie ist Autorin von: The Lure of the Gaze and the Past, A Psychoanalytic Exploration of Édouard Manet`s Work (2025), Berlin, Alexander Verlag.

Moderation: Veronika Waitz

Jour fixe

Der Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse lädt im Rahmen des Jour fixe all jene herzlich ein, die an psychoanalytischen Überlegungen zu unterschiedlichen Themen interessiert sind. Die Vorträge finden einmal im Monat und in der Regel an einem Mittwochabend statt. Im Anschluss an Vortrag und Diskussion gibt es jeweils Gelegenheit, offene Fragen mit der/dem Vortragenden zu erörtern.

Ort: Salzgies 16/3A, 1010 Wien

Beginn: 20.15 Uhr

Unkostenbeitrag: € 10,- je Vortragsabend

Kontaktadresse: Mit Fragen oder Rückmeldungen wenden Sie sich bitte an:

WAP Sekretariat

Salzgries 16/3A, 1010 Wien

Telefon/Fax: 01/319 35 66, Di 18.00–20.00 Uhr

E-Mail: psychoanalyse@aon.at

Planung und Moderation: Veronika Waitz, Thomas Jung

Psychoanalytische Beratungsstelle des

Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Anonyme und kostenlose Beratung bei seelischen Problemen bzw. Therapiewunsch unter:

01/319 35 66

Telefonzeiten:

Di 10.00–12.00 Uhr

Fr 16.00–18.00 Uhr

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (ElKiJu)

des

Wiener Arbeitskreises für Psychoanalyse

Kostenlose Beratung bei psychischen Problemen unter:

01/319 35 66

Telefonzeiten:

Mo 12.00–13.00 Uhr

Mail: wapel-kiju@gmx.at

● Jour fixe

Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themenstellungen aus psychoanalytischer Sicht

Sommersemester 2026